

NIEDERSACHSEN SPD **VORWÄRTS**

DEZEMBER 2007/JANUAR 2008 | WWW.SPD-NIEDERSACHSEN.DE

EDITORIAL



LIEBE GENOSSINNEN, LIEBE GENOSSEN,

vor uns liegen – mitten in einem harten Wahlkampf – das Weihnachtsfest und der Jahreswechsel. Anlässe der Besinnung, des Friedens, der Begegnungen, der Geschenke und auch der Freude. Alles gute Gründe, sich darauf zu freuen. Deshalb halte ich auch nichts davon, Weihnachten und Neujahr als unliebsame Unterbrechung des Wahlkampfs abzutun. Mit unseren sozialdemokratischen Werten lässt sich Weihnachten gut verbinden. Solidarität bedeutet praktische Nächstenliebe. Wir drehen uns nicht nur um uns selbst, sondern kümmern uns um die Menschen, die nicht im Licht stehen. Bei uns heißt das Mindestlohn, Kinder schützen, alte Menschen in unsere Mitte nehmen oder Familien fördern. Aus unserem Urwert Solidarität wächst soziale Gerechtigkeit. Das müssen wir nicht wie eine Monstranz vor uns hertragen. Wir lassen unser Handeln sprechen. Aber wenn es passt, dürfen wir es getrost weitersagen. Ich wünsche Euch allen schöne Weihnachten und ein gutes neues Jahr.

Euer

Garrelt Duin
Landesvorsitzender

GERECHTIGKEIT KOMMT WIEDER

Außerordentlicher Landesparteitag der niedersächsischen SPD in Oldenburg beschließt am 10. November Regierungsprogramm

Von Lothar Pollähne



Volle Kraft voraus: Kurt Beck, Garrelt Duin und Wolfgang Jüttner mit dem Werkzeug für die Nachwulff-Ära.

Foto: lopo

Es gibt in Niedersachsen eine Mehrheit für eine gerechte und solidarische Gesellschaft. Diese Mehrheit gilt es mit Wolfgang Jüttner zu gewinnen. Das ist machbar, denn Wolfgang Jüttner steht mit seiner politischen Arbeit für »Ernsthaftigkeit und Überzeugung«. Das unterscheidet ihn vom derzeitigen Amtsinhaber. Der und seine Ministerriege sind zehn gute Gründe, um am 27. Januar 2008 SPD zu wählen, damit in Niedersachsen wieder »das Original« die Politik bestimmt und die Dinge tut, die das Land braucht.

Würde, Respekt und Stolz, so Niedersachsens SPD-Vorsitzender Garrelt Duin, heißen die Themen, die das politische Handeln der SPD bestimmen müssen: Die Würde der Menschen, von ihrer Hände und Köpfe Arbeit auch am Ende des Monats noch leben zu können, der Respekt vor der Lebensleistungen der älteren Menschen, die in der Mitte unserer Gesellschaft gehören und nicht an den Rand gedrängt und der Stolz auf

unsere Kinder und Enkel, denen wir endlich ermöglichen müssen, ihre Begabungen voll zur Geltung bringen zu können.

Auch der SPD-Vorsitzende Kurt Beck bezog sich auf »Würde, Respekt und Stolz«: »Wir Sozialdemokraten müssen ein Gespür für das Selbstwertgefühl der Menschen haben.« Das beginnt beim Thema Aufschwung und Arbeit. »Der Aufschwung«, so Beck, »ist nur dann richtig gut, wenn die Menschen daran partizipieren«. Das setzt Arbeitsverhältnisse voraus, von denen die Menschen im Lande auch leben können.

Ein besseres Stichwort hätte der Parteivorsitzende Wolfgang Jüttner nicht geben können. Auch der Spitzenkandidat der niedersächsischen SPD stellte das Thema Arbeit und soziale Gerechtigkeit in den Mittelpunkt seiner Rede: »Leistung muss sich lohnen, und wer arbeitet muss das auch spüren« und sei es durch Mindestlöhne.

FORTSETZUNG AUF SEITE 2

»
Wir Sozialdemokraten müssen ein Gespür für das Selbstwertgefühl der Menschen haben.«

Kurt Beck

Auf Seite IV:

Garrelt Duin zum Thema »SPD – Die Partei der solidarischen Mitte.«

Niedersachsengerechter.

FORTSETZUNG VON SEITE 1



Ihr Rat ist immer noch gefragt: Klaus Peter Bruns und Karl Ravens zu Gast auf dem Landesparteitag in Oldenburg.

Foto: lopo

Oft genug hat sich Wolfgang Jüttner von Christian Wulff in dieser Sache beschimpfen lassen müssen. Nun, im Vorwahlfeberwahn, entdeckt der Ministerpräsident die soziale Brisanz dieses Themas und kann sich Mindestlöhne vorstellen. Dass Niedersachsen noch im

Bundesrat gegen Mindestlöhne in der Briefzustell-Branche stimmte, kümmert Wulff wenig. Dafür war seine wirtschaftspolitische Leerstelle Hirche verantwortlich.

Christian Wulffs Doppelzüngigkeit wird nur noch übertroffen von seiner Vorstellung als »wirtschaftspolitische Lachnummer« zum Schaden des Landes. Wulffs Versuch, sich mit Ferdinand Piech bei VW anzulegen, hat dazu geführt, dass er im Aufsichtsrat des wichtigsten niedersächsischen Unternehmens am Katzentisch sitzt. Das bekommt Karmann in Wulffs Osnabrücker Wahlkreis auf dramatische Weise zu spüren. Für Wolfgang Jüttner gibt es daher nur eine Konsequenz: »Christian Wulff schadet den Beschäftigten bei Karmann und VW und er schadet den Interessen des Landes und deshalb muss er weg.«

Die Fehler der Anderen reichen nicht zum Sieg. Das steht für Wolfgang Jüttner außer Frage. Niedersachsen hat viele Potenziale, die es zu nutzen gilt, damit unser Bundesland wieder zum Vorbild wird: Zum Vorbild in der Tariftreue, zum Vorbild bei regenerativen Energien, zum Vorbild in der Mittelstandsförderung. Niedersachsen hat in den Jahren der Regierung Wulff rekordverdächtige Positionen im Vergleich der Bundesländer erreicht: Schlusslicht bei der Investitionsquote, Schlusslicht bei Krippenplätzen, in der beruflichen Ausbildung und bei den Studienplätzen. Für Wolfgang Jüttner heißt die Devise für die ersten Wochen nach dem Wahlsieg: »Jetzt ist Schluss mit Schlusslicht. – wir steuern volle Kraft voraus!« ■

Das Regierungsprogramm der niedersächsischen SPD ist nachzulesen im Internet: www.spdnds.de

AUSGEZEICHNETE FRAUEN

Der 18. SPD-Frauenpreis wurde in diesem Jahr in Wilhelmshaven vergeben, zum letzten Mal unter dem Vorsitz von Isolde Saalmann

Von Petra Wolf



Isolde Saalmann, eingearhmt von den Preisträgerinnen und Laudatorinnen.

Foto: Petra Wolf

Bereits zum 18. Mal wurde am 23. November 2007 der niedersächsische SPD-Frauenpreis vergeben. Preisverleihung war in Wilhelmshaven, da der erste Preis an den Frauenstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen der Fachhochschule Oldenburg-Ostfriesland-Wilhelmshaven ging. In diesem Studiengang werden ausschließlich Frauen ausgebildet. Das Preisgeld von 2.000 Euro erhielten die Studentinnen direkt.

Den zweiten Preis von 1.000 Euro teilten sich zwei Preisträgerinnen. Nejla Gür, Künstlerin und Dozentin aus Braun-

schweig, wurde für ihr künstlerisches Engagement gemeinsam mit Migrantinnen ausgezeichnet. Ute Scheidler, Heim- und Pflegedienstleiterin aus Nordhorn, wurde für ihre ehrenamtlichen Angebote an Frauen mit Brustkrebskrankung geehrt.

Der SPD-Frauenpreis ist mit insgesamt 3.000 Euro dotiert und wird von den niedersächsischen SPD-Parlamentarierinnen in Europa, Bund, Land und Kommunen gestiftet. Über die Verleihung des SPD-Frauenpreises entscheidet eine Jury, die aus acht Frauen besteht. Seit 1998 organisiert die Landtagsabgeordnete Isolde Saal-

mann den SPD-Frauenpreis. In diesem Jahr allerdings zum letzten Mal. Sie kandidiert nicht erneut für den Landtag.

Für Isolde Saalmann hat der Preis eine besondere Funktion: „Bei der Vergabe von Auszeichnungen und Preisen durch die etablierten Organisationen werden Frauen und ihre Leistungen oft übersehen und nur selten gewürdigt.“ Sie lobt die Arbeit der Preisträgerinnen als herausragende Beiträge zur Förderung der Emanzipation von Frauen und hofft, dass auch in Zukunft viele Frauen und Frauengruppen sich mutig gesellschaftlich engagieren. ■

KAMPAGNE MINDESTLOHN DIGITAL UNTERSCHREIBEN!

Seit Anfang September läuft die niedersächsische Kampagne für den Mindestlohn. Ab sofort ist auch das digitale Unterschreiben möglich: Über den Link www.spd-niedersachsen.de/lv/nds/unterschriften kann die Mindestlohn-Kampagne online unterstützt werden. Hier werden wie in der analogen Unterschriftenliste Name, Funktion und Wohnort veröffentlicht.

THOMAS OPPERMANN 1. GESCHÄFTSFÜHRER DER BUNDESTAGSFRAKTION

Der Göttinger Bundestagsabgeordnete Thomas Oppermann ist am 26. November von der SPD Bundestagsfraktion mit 87,7 % der Stimmen zum 1. Parlamentarischen Geschäftsführer gewählt worden.

Der ehemalige niedersächsische Wissenschaftsminister ist damit Nachfolger von Olaf Scholz, der an Stelle von Franz Müntefering Bundesminister für Arbeit und Soziales geworden ist.

POLITIK FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM: ZEHN GUTE GRÜNDE, SPD ZU WÄHLEN

Von Karin Stief-Kreihe

Eine SPD-Landesregierung wird eine Politik betreiben, bei der die Sicherung und Verbesserung der Lebensqualität in den ländlichen Regionen unseres Landes im Mittelpunkt steht. Deshalb gibt es

ZEHN GUTE GRÜNDE, UM BEI DER NÄCHSTEN LANDTAGSWAHL SPD ZU WÄHLEN:

1. Politik für den ländlichen Raum ist mehr als Landwirtschaftspolitik. Der Erhalt und der Ausbau der Infrastruktur wie Kindergärten, Schulen, Einrichtungen der Grundversorgung, verkehrliche Anbindungen, der Ausbau moderner Telekommunikation und die Sicherung einer intakten Kulturlandschaft stehen für uns im Mittelpunkt. Dies hat besondere Bedeutung unter den Bedingungen des demographischen Wandels.

2. Mit uns wird es eine zeitgemäße und zukunftsfähige Landwirtschaftspolitik geben. Die CDU/FDP bedienen frei nach dem Motto »Viel Geld für Großbetriebe« nur wenige – Familienbetriebe bleiben auf der Strecke, Arbeitsplätze gehen verloren, das »Höfesterben« geht weiter.

3. Neben der konventionellen Landwirtschaft bauen wir weitere Wachstumspotenziale auf. Nachholbedarf besteht im Ökolandbau, in der Regionalvermarktung, bei nachwachsenden Rohstoffen und im Tourismus. Förderprogramme müssen umstrukturiert werden, um EU Mittel besser nutzen zu können. Die Schwerpunkte »Verbesserung der Umwelt« und »Lebensqualität im Ländlichen Raum« brauchen mehr Gewicht. Dies dient der regionalen Wertschöpfung und stärkt die Wirtschaftskraft im Ländlichen Raum.

4. Wir werden den Ökolandbau auf Augenhöhe mit der konventionellen Landwirtschaft bringen. Niedersachsen ist unter CDU und FDP weit hinter die süddeutschen Länder zurückgefallen. Das Agrarland Nr. 1 kann die Öko-Nachfrage des Verbrauchers nicht abdecken. Das werden wir ändern. Wir werden mit Instrumenten wie der Umstellungsprä-



mie dafür sorgen, dass die Biobranche bei uns wieder wettbewerbsfähig wird und nicht Schlusslicht bleibt.

5. Tierschutz und artgerechte Haltung sind für uns ein zentrales Anliegen. Die SPD-Bundestagsfraktion hat den Tierschutz als Staatsziel im Grundgesetz durchgesetzt. Tierschutz ist Teil unserer Politik. Gewinnmaximierung darf nicht zur »Qualtierhaltung« führen. Daran werden wir festhalten. Wir stehen zur Verantwortung des Menschen für das Tier als Mitgeschöpf.

6. Mit uns wird es keine Gentechnik-Experimente geben. Die Politik der Landesregierung zielt darauf ab, den kommerziellen Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen zu ermöglichen. Minister Ehlen (CDU) verkündet: »Es ist unsere Aufgabe, die Grüne Gentechnik zur Zukunftstechnologie auszubauen«. Das wird es mit der SPD nicht geben. Wir nehmen die Meinung der Bürgerinnen und Bürger ernst: 80% der Bevölkerung lehnen gentechnisch veränderte Lebensmittel ab. Die SPD auch!

7. Die Bioenergie wird ausgebaut. Dank der Rot-Grünen Bundesregierung gilt seit 2004 das Erneuerbare Energien Gesetz. Jetzt wächst die Branche zunehmend. Mit der SPD wird es verlässliche Rahmenbedingungen geben. Wir schaf-

Eine zukunftsfähige Landwirtschaftspolitik stärkt Familienbetriebe.

Foto: Anette Gilke



Karin Stief-Kreihe, MdL

fen Investitionssicherheit für die Betreiber und setzen auf eine Verbesserung der Biogasnutzung durch den Ausbau der Kraftwärmekopplung, von Wärmenetzen und der Direkteinspeisung.

8. Eine unabhängige Verbraucherberatung hat für uns zentrale Bedeutung. Schadstoffmeldungen in Spielzeugen oder elektronischen Geräten verunsichern die Verbraucher. Deshalb müssen die Menschen bei der Kaufentscheidung Sicherheit haben. Die CDU/FDP-Landesregierung hat den Verbraucherschutz massiv geschwächt. Die Verbraucherzentrale Niedersachsen e.V. musste ihr Beratungsnetz verkleinern. Das ist für die SPD nicht akzeptabel. Für die rund acht Millionen Verbraucherinnen und Verbraucher im Land wird es mit uns wieder eine leistungsfähige und flächendeckende Verbraucherberatung geben.

9. Ständige Fleischskandale erschüttern die Lebensmittelsicherheit. CDU und FDP haben keine wirksamen Schutzmaßnahmen zu Wege gebracht. Der Verband der Lebensmittelkontrolleure kritisiert, dass zu wenig Personal für ein sicheres Kontrollsystem zur Verfügung steht. Die SPD wird das Kontrollsystem deutlich stärken, mehr Personal einstellen und somit die Lebensmittelsicherheit verbessern.

10. Mit einer Million Hektar stellt unser Wald das umfassendste Ökosystem in Niedersachsen dar. Fast ein Drittel ist öffentliches Eigentum. Es gehört den acht Millionen Niedersachsen. Durch Waldverkäufe sollen bis 2014 132 Millionen Euro in die Landeskasse fließen. Bis jetzt wurden bereits 3.600 ha Wald verkauft. Für die SPD ist der Wald zu schade, um die Staatskasse zu sanieren. Wir werden den Ausverkauf der Wälder stoppen, die Landesforsten und den Wald wieder zuverlässig nach ökologischen Kriterien bewirtschaften. ■

Die Ziele der niedersächsischen SPD für den ländlichen Raum können vollständig nachgelesen werden im Regierungsprogramm unter www.spd-niedersachsen.de

EIN STARKES DOPPEL: LEISTUNG UND SOLIDARITÄT

SPD ist die Partei der solidarischen Mitte / Aus Solidarität wächst die soziale Gerechtigkeit

Von Garrelt Duin



Wenn wir schreiten Seit an Seit: Kräftige Töne aus der solidarischen Mitte.

Foto: lopo

»Gerechtigkeit kommt wieder« heißt unser Wahlkampf motto in Niedersachsen. Aber was bedeutet Gerechtigkeit? In der alten Bundesrepublik konnten wir die Frage leichter beantworten: Sie war eine Verteilungsgesellschaft, und die SPD achtete darauf, dass die Zuwächse gerecht verteilt wurden. Aber heute gibt es kaum noch Zuwächse zu verteilen. Wir haben schwer zu tun mit Globalisierung, Turbo-Kapitalismus, einer älter werdenden Gesellschaft, Massenarbeitslosigkeit, dem Wandel vom Industrie- ins Wissenszeitalter und verrohten Sitten auf dem Arbeitsmarkt. Was wird dann aus der Gerechtigkeit?

Gerecht ist, dass Menschen ihr Leben so gestalten können, wie sie es selbst gerne möchten. Bessere Chancen, besseres Leben in einer gerechten Welt und sozialer Aufstieg. Grundvoraussetzungen dafür sind Demokratie und Freiheit.

Ein nicht minder entscheidender Hebel ist die Solidarität. Die Starken, Tüchtigen, Leistungsfähigen und Leistungswilligen wenden sich den Schwächeren zu. Auch wenn sie direkt nicht betroffen sind, wollen sie nicht dulden, dass die soziale, regionale oder ethnische Herkunft die Lebenschancen vieler Menschen bestimmt. Ihnen ist es nicht egal, wenn der Nachbar nur geringe Chancen im Leben hat, weil er nicht die richtige Schule besuchen konnte. Oder beruflich und damit auch sozial unter

die Räder kommt, weil er das Pech hatte, dass seine Firma in den Osten verlagert wurde.

Wie gerecht eine Gesellschaft ist, entscheidet sich vor allem bei Bildung und Arbeit. Nicht zufällig sind dies

Schwerpunkte unseres niedersächsischen Wahlprogramms. Bildung ist Bestandteil des vorbeugenden Sozialstaats. Wer in der Schule gut gefördert und gefordert wird, besitzt fürs Leben die besten Aussichten. Eine Binsenweisheit – und trotzdem muss gerechte Bildung gegen die Konservativen immer wieder erkämpft werden.

Leistung und Solidarität bilden ein Doppel. Die SPD muss deshalb die Menschen für sich gewinnen, die im Beruf hart arbeiten und/oder sich im Ehrenamt für die Gemeinschaft einsetzen. Unabhängig von ihrer eher privilegierten persönlichen Situation wollen diese Menschen eine gerechtere Gesellschaft. Sie sind bereit, für Rechte der Benachteiligten zu streiten und Solidarität zu üben, erwarten aber auch eine dynamische, moderne Wirtschaftspolitik. So wie diese Menschen aus der Mitte der Gesellschaft denken und handeln eingeschriebene Sozialdemokraten. Deshalb ist die SPD die Partei der solidarischen Mitte. Sie ist davon überzeugt, dass Solidarität die eigentliche Bestimmung des Menschen ist. Nur daraus wächst die soziale Gerechtigkeit. ■

BETR.: EURE SPENDE FÜR DEN WAHLSIEG

Liebe Genossinnen und Genossen,

die SPD in Niedersachsen ist eine aktive und lebendige Mitgliederpartei. Ihr unterstützt uns mit Rat und Tat. Dafür sagen wir Euch ein herzliches Dankeschön! Und wir fügen hinzu: Macht weiter! Wir brauchen Eure Unterstützung in den kommenden Wochen!

Aber Wahlkampf kostet Geld – auch wenn wir mit den Mitgliedsbeiträgen sorgsam umgehen. Auf große Firmenspenden können wir nicht bauen. Um unsere Politik im Endspurt des Wahlkampfs wirksam in das Bewusstsein der Menschen zu bringen und um schnell auf Angriffe der Gegner reagieren zu können, brauchen wir finanzielle Unterstützung. Jeder Beitrag ist willkommen. Jeder Beitrag fließt in den Wahlkampf. Jeder Beitrag hilft, für dieses Land eine niedersächsen gerechtere Politik herbeizuführen und um wahr zumachen, was wir uns vorgenommen haben: Gerechtigkeit kommt wieder!

Wir wissen, dass wir auf Eure Hilfe und Unterstützung im Wahlkampf vertrauen können.

Beste Grüße

Garrelt Duin
SPD-Landesvorsitzender

Wolfgang Jüttner
SPD-Spitzenkandidat

Spendenkonto: SEB Frankfurt, BLZ 250 10111, Kto 101147 4400

Spendenhotline: 1 Euro Spende aus dem deutschen Festnetz* unter der Telefonnummer 0137.799138700. Oder Ihr spendet mit jedem Anruf wahlweise 5, 10 oder 15 Euro, dann wählt 0900.1773637. (Jeder Anruf kostet 14 Cent aus dem Deutschen Festnetz*.) *Ggf. abweichende Preise aus dem Mobilfunknetz.

» Gerecht ist, dass Menschen ihr Leben so gestalten können, wie sie es selbst gerne möchten.«

Garrelt Duin

WÜRDE, RESPEKT, STOLZ UND SCHUTZ

Unsere Themen-Plakate zur Landtagswahl 2008 setzen auf Wertschätzung, Mitgefühl und Wärme

Unsere SPD ist die Partei der Freiheit, der Gerechtigkeit und der Solidarität. Diese unumstößlichen Werte spiegeln sich in sechs Begriffen, die wir in den Mittelpunkt des Wahlkampfes stellen und groß plakatieren werden.

Sie lauten Würde, Respekt, Stolz, Schutz, Aufstieg und Achtung. Diese Werte legen Zeugnis ab von der Geisteshaltung der SPD. Sie drücken unsere Wertschätzung für die arbeitenden Menschen, Mitgefühl und Wärme aus. Die SPD steht jedoch ebenso für Kampfeswillen, Mut und Entschlossenheit, wenn es gilt, die gemeinsamen Ziele zu erreichen.

Würde des arbeitenden Menschen übersetzen wir so: Wir kämpfen für den Mindestlohn, stärken Arbeitnehmerrechte und verteilen die Zuwächse des Aufschwungs gerecht.

Respekt heißt für uns: Wir achten die Lebensleitung der älteren Menschen, bieten ihnen eine aktive Rolle in der Mitte der Gesellschaft und sorgen dafür, dass sie, wenn nötig, so lange wie möglich zu Hause gepflegt werden können.

Stolz definieren wir so: Wir sind stolz auf unsere Kinder, aus ihnen soll was werden. Dafür schaffen wir die Voraussetzungen: Schulbücher umsonst, mehr Ganztagschulen und 100 Prozent guten Unterricht.

Schutz ist praktizierte Solidarität: Wir stärken die Familien. Wir bekämpfen den Skandal der Kinderarmut. Wir sorgen dafür, dass bedürftige Kinder schon früh in die Obhut von Hebammen, Ärzten und Betreuern kommen.

Aber auch das ist seit eh und je echt sozialdemokratisch: Der soziale Aufstieg. Für keine zweite Partei ist dies ein

fortwährender Auftrag. Weil Konservative mit ihrer Politik so manches Talent am Aufstieg hindern, schreiben wir den Aufstieg groß auf unsere Fahnen: Weg mit Studiengebühren, mehr Studienplätze und mehr Geld für Hochschulen.

Achtung – unser sechster Begriff hat zwei Bedeutungen. Wir achten die Schöpfung, und gleichzeitig passen wir auf, dass sie nicht vor die Hunde geht. Deshalb heißt es unter Achtung: Klima schützen, Atomausstieg sichern und auch andere Endlager für den Atommüll als nur in Niedersachsen prüfen.

Mit diesen zentralen Begriffen treffen wir das Lebensgefühl und damit Herz und Verstand vieler Menschen in Niedersachsen. Tausende sind darauf angewiesen, dass eine starke Partei wie die SPD ihre Interessen vertritt. ■ *Garrelt Duin*



TERMINE FÜR DIE 1. WAHL

15. Dezember 2007
NDR Fernsehen
Wolfgang Jüttner zu Gast auf dem roten Sofa

23. Januar 2008
21.00 Uhr, NDR Fernsehen
TV-Duell: Wolfgang Jüttner gegen Christian Wulff

6. Januar 2008
11.00 Uhr, Braunschweig
Wahlkampfauftritt mit Wolfgang Jüttner und Kurt Beck.
VIP-Zelt Eintracht Braunschweig

25. Januar 2008
19.00 Uhr, Hannover
Abschlusskundgebung mit Wolfgang Jüttner und Kurt Beck

Weitere Termine und Kundgebungen unter www.spdnds.de

Impressum
Herausgeber: SPD Niedersachsen
Verantwortlich: Dr. Frank Wilhelmy
Redaktion: Lothar Pollähne, Katrin Reich, Dunja Rose
Anschrift: Odeonstraße 15/16
30159 Hannover
E-Mail: lopovorwaerts@gmx.de
Layout & Satz: Anette Gilke
mail@AnetteGilke.de

KARMANN SOLL LEBEN

Osnabrücker SPD demonstriert mit den Beschäftigten für den Erhalt der Arbeitsplätze

Die Kolleginnen und Kollegen von Karmann riefen, und viele Menschen aus Osnabrück und Umgebung folgten dem Aufruf zur Sicherung der Arbeitsplätze beim Osnabrücker Autobauer. Einer allerdings kam reichlich spät: Christian Wulff. Dass sich ausgerechnet in seinem Wahlkreis die Probleme zugespitzt haben, muss er auf die eigene Kappe nehmen.

Seit der amtierende Ministerpräsident sich mit der Konzernspitze von Volkswagen angelegt und verloren hat, sitzt er beim größten niedersächsischen Arbeitgeber am Katzentisch. Von dort aus lässt sich kaum Einfluss auf Entscheidungen nehmen, die auch die Arbeitsplätze bei Karmann sichern könnten. Christian Wulff war also in Sachen Arbeitsplatzsicherung durchaus in eigener Sache unterwegs.

Das allerdings ist nicht das Problem der Sozialdemokratie in der Region Osnabrück. Sie hat mit ihren Abgeordneten in Bund und Land immer nach Möglichkeiten gesucht, um eine Lösung für die Sicherung der Beschäftigung bei Karmann zu finden. Dass der Spitzenkandidat der niedersächsischen SPD Wolfgang Jüttner seine Solidarität im Demonstrationszug und bei der Kundgebung persönlich zum Ausdruck brachte, kam in Osnabrück gut an. Jüttner machte damit deutlich, dass Wirtschaftspolitik in seinem Kabinett zur Chefsache wird.

Eine Lösung der Probleme bei Karmann kann es nur mit der Automobil-



Eine Region steht auf: Gemeinsam für den Erhalt der Arbeitsplätze bei Karmann.

Industrie geben, so die SPD-Vorsitzenden aus Stadt und Landkreis Osnabrück, Ulla Groskurt und Werner Lager. Gemeinsam appellierten sie an die Autohersteller, »ihre Verantwortung gegenüber ihren Zulieferern wahrzunehmen, die wie Karmann in der Vergangenheit stets verlässliche Partner waren.«

Die Automobilindustrie ist aufgefordert, ihren Zulieferern auch in schwierigen Zeiten durch neue Aufträge zu hel-

fen, denn Karmann ist kein Abwicklungsfall, sondern ein modernes Unternehmen, das auch zukünftig qualitativ hochwertige und innovative Fahrzeuge herstellen soll.

So sieht das auch Wolfgang Jüttner: »Die Vorstände der Automobilindustrie müssen erkennen, dass Karmann kein Konkurrenz, sondern eine wichtige Ergänzung im industriellen Fahrzeugbau in Deutschland ist.« ■

VORWÄRTS RÄTSEL

1919 entnimmt Hermann Eduard Karl Julius dem Namen Commerzbank ein Kürzel, das fortan sein Markenzeichen sein soll. Da hat der bereits 32-Jährige viele Semester lang Kunst studiert.

Den 1. Weltkrieg übersteht er, untauglich ausgemustert, als ersatzdienstleistender technischer Zeichner im Eisenwerk Wülfel. Ob er in dieser Zeit jene Dame kennenlernt, die von hinten wie von vorne zu entziffern ist, ist nicht bekannt. Immerhin bekennt er sich in Liebe zu jenem »troffen Tier«, das in die Literaturgeschichte eingegangen ist.

Anfang der 20er Jahre reicht seine Reputation bereits über den Atlantik. In der Société Anonyme in New York präsentiert er Dada aus Hannover, Germany. 1925 ist seine Stimme auf einer Grammophonplatte zu vernehmen. Ursonate heißt das ohrenpralle Opus.

Nach etlichen Auslandsaufenthalten emigriert der Sozialdemokrat 1937 nach Norwegen, von wo aus er vor den Nazi-Besatzern 1940 nach England flüchtet. Dort ist er am 8. Januar 1948 gestorben. Begraben ist er auf dem Engesohder Friedhof in Hannover. Ob das allerdings sein letzter Zufluchtsort ist, lässt sich nicht einschätzen, denn: »Man kann ja nie wissen.«

Wer war der Großkünstler? Zu gewinnen gibt es ein Plakat. ■ lopo

vorwärts, Odeonstraße 15/16
30159 Hannover

Lösung: vorwärts Nov. 2007
Gesucht war der deutsche Revolutionär Robert Blum. Ein Bändchen mit seinen Schriften hat Ulrich Pagelsdorff aus Sarstedt gewonnen.

JETZT: JÜTTNER!

Unterstützung des Wahlkampfes von Wolfgang Jüttner

Seit Mitte November melden sich auf den Internetseiten des SPD-Spitzenkandidaten Wolfgang Jüttner seine Unterstützerinnen und Unterstützer zu Wort. Bis zum Wahltag am 27. Januar 2007 wird täglich jemand berichten, warum er/sie Wolfgang Jüttner und seine Politik unterstützt.

Den Auftakt machte der ehemalige niedersächsische Landwirtschaftsminister Klaus Peter Bruns: »Da ich Wolfgang Jüttner seit Anfang seines politischen Einsatzes kenne und feststelle: Wolfgang Jüttner war von Anfang an ein unerbittlicher Verfechter konsequenter Umwelt- und konsequenter Natur-



schutzes und einer Bildungspolitik mit optimaler Förderung aller Kinder und Jugendlichen.«

Jetzt UnterstützerIn werden:
Auf der Internetseite von Wolfgang Jüttner: www.wolfgang-juettner.de auf den Button »Jetzt: Jüttner!« klicken, Formular ausfüllen und senden an: unterstuetzung@wolfgang-juettner.de, per Post: Büro Wolfgang Jüttner, BASIS o8, SPD-Team Niedersachsen, Herrenstraße 6, 30159 Hannover oder per Fax: 0511.300349-80. Einsendungen mit Foto (digital) sind besonders willkommen.

VORWÄRTS KULTURTIPP

»NIEDERSACHSEN PASST AUF! GEMEINSAM GEGEN RECHTS.«

Der Kampf gegen Rechts muss auch im Wahlkampf offensiv geführt werden! Die NPD plant neue »Schulhof-CDs« und versucht so, den jugendlichen Wählerinnen und Wählern über braunes Liedgut ihre rechte Propaganda einzutrichtern. Dem wird die SPD in Niedersachsen nicht tatenlos zusehen und setzt ein klares Gegensignal mit dem Lied »Niedersachsen passt auf!« der beiden Rapper DeKo und KOK aus Salzgitter.

Die Premiere des Liedes auf dem Landesparteitag in Oldenburg war ein voller Erfolg. Mit ansprechendem Beat wird die klare Botschaft zum Widerstand gegen Rechts transportiert. Das kam nicht nur bei den anwesenden Jusos gut an.

DeKo und KOK alias Steffen Küster und Dag-Sören Knierim sind seit knapp zwei Jahren als Rap-Musiker aktiv. Eine NPD-Demonstration in ihrer Heimatstadt Salzgitter war für die jungen Männer von Anfang zwanzig für ihr Lied »Niedersachsen passt auf!« ausschlaggebend. Auf rechte Gewalt nicht mit Gewalt reagieren ist ihr

Motto. In der Rapkultur sahen und sehen sie die Möglichkeit ihren Protest gegen Rechts auszudrücken. Die beiden Künstler verstehen sich mit ihren Texten als Sprachrohr für junge Menschen, die genauso denken wie sie. Gleichzeitig bietet ihr unkonventioneller Sprechgesang eine allgemeine Plattform, um mit Jugendlichen über Rechtsradikalismus zu diskutieren.

Mit »Niedersachsen passt auf!« setzen die beiden Rapper DeKo und KOK aus Salzgitter ein Zeichen gegen Rechts.

■ Petra Wolf

Mehr Infos und Probehören unter:
www.spdnds.de.

Refrain des Songs:

...da es in der Politik zu vielen schlechten Scheiß gibt
denk nach bevor du wählst damit
Gerechtigkeit siegt
sein Kreuz richtig zu setzen und zu
wählen ist wichtig
denk nach bevor du es tust und wähle
richtig...



Heiner Aller ist 60 Jahre alt geworden, und feierte seinen Geburtstag am 30. September mit vielen, die ihn in den vergangenen Jahrzehnten persönlich und politisch begleitet haben. Leise ist er dabei selten gewesen, vor allem nicht in den vergangenen 25 Jahren, in denen er zunächst dem Unterbezirk Hannover-Land vorsah und in den Niedersächsischen Landtag einzog. Schon gar nicht seit jenem Tag, an dem er zum Vorsitzenden des größten SPD-Unterbezirks der Welt, dem SPD-UB Region Hannover gewählt wurde. Der vorwärts wünscht Heiner Aller mit Dave Brubeck weitere fünf friedliche und erfolgreiche Jahre und freut sich mit ihm über sein Geburtstagsgeschenk: 8.446 Euro sind als Spende an den Palliativ-Förderkreis gegangen. Mit Heiner Aller freuten sich auf dem Foto Wolfgang Jüttner, Edelgard Bulmahn und Hannelore Aller. ■

UNSERE RICHTUNG: LINKS

Juso-Bundeskongress tagte in Wolfsburg

Die Jusos haben sich auf ihrem Bundeskongress in Wolfsburg deutlich positioniert: Für gute Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen, für die Einführung eines gesetzlichen Mindestlohnes und gegen die Aushöhlung der Bürgerrechte. Außerdem fordern die Jusos das Verbot der rechtsextremen NPD. Zur neuen Vorsit-

zenden wählten die Jusos die 27jährige Berlinerin Franziska Drohsel. Niedersachsen ist mit zwei Stellvertretern im neuen Bundesvorstand vertreten: Dem Braunschweiger Juso-Bezirksvorsitzenden Jan Schwarz und dem nordniedersächsischen Bezirksvorsitzenden Jendrik Schröder. ■



Björn Böhning, bisheriger Bundesvorsitzender; Wiard Siebels nds. Landesvorsitzender; Franziska Drohsel, Jan Schwarz, Katrin Münch, neue Bundesgeschäftsführerin der Jusos; Kathrin Elliroth, Sprecherin Juso Bezirk Hannover und Jendrik Schröder (v.l.n.r.)

Foto: Kai Döring